

Erhöhtes Unfallrisiko bei Erntejagden

Ist die Schwarzwildjagd während der Ernte von Raps oder Mais oder bei der Ganzpflanzensilage wirklich so gefährlich wie einige Unfallschilderungen es in der Presse erscheinen lassen? Die SVLFG nimmt hierzu Stellung.

Die SVLFG als Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) erfasst lediglich die in ihre Zuständigkeit fallenden Unfälle. Über sie sind bei der Jagdausübung nach dem Gesetz Jagdpächter, Eigenjagdbesitzer sowie Lohnunternehmer und deren Mitarbeiter gegen Arbeitsunfälle versichert. Begehungsscheininhaber oder Jagdgäste sind nicht über die LBG versichert.

Unüberlegtes Handeln

Schaut man sich im Internet Videos zu Jagden während der Maisernte an, liest dazu einige Unfallberichte und spricht mit Fahrern von Feldhäckseln, muss man feststellen, dass einigen Jägern sowohl die Unfallverhü-

tungsvorschriften als auch die Sicherheit anderer Menschen offensichtlich gleichgültig sind. Auswechselndes Schwarzwild und die Befürchtung, für einen Wildschaden in Regress genommen zu werden, mögen die Gründe für ihr unüberlegtes Handeln sein.

SVLFG nennt Unfallbeispiele

Mehrere Jäger hatten beim Häckseln das Maisfeld umstellt. Als der Häckselfahrer eine Pause einlegte und abstieg, gesellten sich zwei Jäger zu ihm. Auf der anderen Seite des Feldes trat zur gleichen Zeit ein Stück Schwarzwild aus. Der dort anstehende Jäger schoss auf das Tier, verfehlte es aber. Das Büchsengeschoss flog durch den

Mais in Richtung der dort wartenden Personen, traf den Häckselfahrer und verletzte ihn schwer am Knie.

Bei einer anderen Jagd am Mais durchschlug das Büchsengeschoss eine Frontscheibe und blieb in der Armlehne stecken. Der Fahrer erlitt einen Schock.

Nicht soviel Glück hatte ein Mährescherfahrer bei der Rapserte. Auch hier durchschlug das Geschoss die Frontscheibe und verletzte den Fahrer am Arm.

Wiederum Glück hatte ein Jäger, der ohne Warnkleidung direkt an der Kante eines Maisfeldes stand. Der Häcksel änderte wegen einer nassen Senke – für den Jäger unerwartet – seine Fahrtrichtung. Als der Häcksel an die äußere Feldkante gelangte, konnte der Jäger noch im letzten Moment zur Seite springen. Sein Sitzstock aktivierte den Metalldetektor und stoppte den Einzug des Häckslers.

Gute Organisation ist wichtig

Diese und andere Unfallschilderungen zeigen nicht nur, dass Schützen beim Schuss nicht selten die nähere Umgebung ausblenden, sondern auch, dass bereits bei der Planung und Durchführung der Erntejagd durch den Jagdleiter Fehler gemacht werden. Gute Niederwild- und Drückjagden zeichnen sich dadurch aus, dass sie rechtzeitig vorbereitet und gut organisiert durchgeführt werden. Das Gleiche muss auch für Erntejagden gelten.

Vielfach werden die Jäger über eine anstehende Erntejagd telefonisch benachrichtigt. Das heißt, der Jagdleiter teilt ihnen mit, dass in circa ein bis zwei Stunden der Mährescher oder Häcksel das Feld aberntet. Es bleibt



Hier sind gravierende Fehler zu erkennen: Nur ein Schütze kann hier sicher vom Hochsitz aus schießen. Alle anderen Schützen haben keinen zugewiesenen Schussbereich und keinen Kugelfang. Der Häckselfahrer weiß auch nicht, wo bei der nächsten Runde die Jäger stehen.

dann wenig Zeit, die Jäger vor Ort einzuweisen, so dass sich jeder selbst seinen Platz am Feldrand sucht. Die Jäger wissen in diesen Fällen nicht, wo ihre Nachbarn stehen und Mitarbeiter des Lohnunternehmens erkennen die Jäger ohne Signalkleidung an der Feldkante nicht.

WICHTIGE FRAGEN

Folgende Fragen müssen sich Jagdpächter oder Jagdleiter beantworten, damit die Jagd sicher und erfolgreich abläuft:

- Welche Grundstücke können „durchgedrückt“ und/oder nur während der Ernte bejagt werden?
- Wo liegen die Fernwechsel und festen Ansitzeinrichtungen, die ich in die Revierkarte einzeichne?
- Wie viele Jäger und Hunde werden benötigt?
- Welche Schussbereiche gebe ich vor?
- Ist der Kugelfang durch Geländeform oder erhöhte Ansitzeinrichtungen sichergestellt?
- Wo können mobile Ansitzeinrichtungen aufgestellt werden bzw. sind welche zu beschaffen?
- Wer kann einen mobilen Ansitz auf dem Anhänger/Pickup mitbringen?
- Welche Jäger sind geübt im „Flüchtigschießen“ und halten sich an die Anweisungen?
- Welche Treffpunkte können idealerweise abseits der Jagdfläche genutzt werden?
- Wer nimmt verspätete Jäger in Empfang und weist sie ein?
- Muss ich den Landwirt bitten, notwendige Schneisen zu häckseln?
- Welche Anweisungen erteile ich bei der Begrüßung?
- Welche Vorgaben habe ich zur Durchführung von Stellungswechseln zu erteilen?

Mit Planung im Mai beginnen

Mit der Planung von Erntejagden muss spätestens im Mai begonnen werden. Man kann zu dieser Zeit bereits erkennen, welche Früchte auf den Feldern angebaut werden und wo das Schwarzwild gerne Deckung sucht. Mit Hilfe einer guten Revierkarte oder mit Satellitenaufnahmen kann man die Stände und Positionen der Ansitzeinrichtungen für die Jäger eintragen. Es können ebenso freigegebene Schussbereiche eingezeichnet werden. Die Karten dienen auch dazu, einige Tage vor der Jagd beziehungsweise am Jagdtag die Ansitzböcke an den vorgesehenen Positionen aufzustellen. Es können außerdem landwirtschaftliche Anhänger, Pickups und PKW-Anhänger mit aufgebautem und festgezurrtem Drückjagdbock verwendet werden. Aber beachten Sie: Diese Lösung ist nicht in allen Bundesländern erlaubt!

Vorgaben zur sicheren Erntejagd

Ebenerdig dürfen nur Schützen abgestellt werden, wenn durch die Geländeform ein Kugelfang gegeben ist. Eine Versuchsreihe der DEVA zeigte, dass bei flachen Schüssen unter zehn Grad auf gewachsenem Erdboden eine erhöhte Abprallgefahr besteht. Die Reichweite der Büchsen geschosse liegt bei über 5000 Meter.

Auf der Rückseite der Revierkarte können weitere wichtige Informationen für die Jäger notiert werden, zum Beispiel die Telefonnummern der Teilnehmer und der Mähdrescher-/Häckslerfahrer sowie Notrufnummern.

Am Jagdtag ist die Abstimmung mit dem Landwirt, dem Lohnunternehmen und seinen Mitarbeitern sehr wichtig. Sofern die Ansitzböcke nicht auf angrenzenden Flächen aufgestellt werden können, mäht oder häckseln das Erntefahrzeug drei Runden. Erst dann werden die Ansitzeinrichtungen auf dem Erntefeld aufgestellt, so dass ein ausreichendes Schussfeld nach außen vorhanden ist. In Richtung des abzuerntenden Feldes darf niemals geschossen werden. Es darf während der Ernte auch keine Nachsuche im Erntefeld durchgeführt werden.

Rechtzeitige Planung und die Ansprache des Jagdleiters vor Beginn inklusive der Sicherheitsbelehrung und

Schilderung des Jagdablaufes sind mitentscheidend für eine sichere und erfolgreiche Jagd. Signalfarbene Kleidung ist heute Standard bei Gesellschaftsjagden. ■



Der am Feldrand stehende Schlepper mit Container wurde bei der Erntejagd von einem Büchsen geschoss getroffen. Auf gleicher Höhe sitzt auch der Schlepperfahrer.



Ein Geschoss durchschlug diese Frontscheibe eines Feldhäckslers bei der Jagd am Mais. Es blieb glücklicherweise in der Armlehne stecken.

LSV-INFO

Weitere Information zur Erntejagd finden Sie auch im Internet unter www.svlf.de > Prävention > Broschüren/ Merkblätter sowie www.youtube.com, Suchbegriff: Erntejagd - aber sicher und Sicherheit bei der Wildschwein jagd